Ausgabe
Herbst 2026

WIR7 INFORMIERT





ASZ-Reidling

Geht es noch um die Sache, Bürgerinteressen oder Partei-politik?

Seite 2



Sitzenberg-Reidling blüht

Gemeinsam für eine lebens-werte Zukunft

Seite 10



Biber oder Karpfen?

Wir schlagen eine Lösung für beide vor.

Seite 20



Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Unsere Zeitung „**WIR**[7] Informiert“ erstrahlt in neuem Glanz. Vielleicht ist unser neues Design auch ein Sinnbild für den Richtungswechsel in unserer Zeitung, der in der aktuellen Situation möglicherweise notwendig ist. Mit unserer Kandidatur bei der Gemeinderatswahl wollten wir für Veränderung sorgen – wie man gesehen hat, wünschen sich viele von Euch diese Veränderungen auch. Eineinhalb Jahre ist das nun her. Wichtig war uns von Anfang an, stets ein konstruktives Miteinander anzustreben und nicht nur mit dem Finger auf andere zu zeigen. Wir wollen die Politik in Sitzenberg-Reidling positiv beeinflussen – offen und zugewandt. Die letzten Monate haben uns diesbezüglich gelehrt, dass wir da anfangs ein bisschen zu blauäugig waren.

Ich persönlich und auch wir von **WIR**[7] machen uns viele Gedanken darüber, mit welchem Auftrag ihr uns in den Gemeinderat geschickt habt und was ihr Euch von uns erwartet. Besonders jene Menschen, mit denen ich in Kontakt trete, melden mir zurück, dass sie sich eine Stimme der Vernunft wünschen, die eint, statt zu spalten. Gleichzeitig steht **WIR**[7] für Transparenz, dafür, dass die Politik heraus aus dem Hinterzimmer kommen muss, zu den Menschen, wo sie hingehört. Dazu gehört auch zu sagen, wie es ist. Aber nicht polemisch oder gar als Wahlkampfstrategie, sondern einfach und sachlich.

Viele Stunden fließen in Gemeindearbeit, in Recherche und in Diskussionen, in das Verfassen von Artikeln und unsere politische Arbeit. Wir möchten mitgestalten, und wo uns das nicht ermöglicht wird, von Tatsachen berichten und allen die Möglichkeit geben, sich selbst ein Bild zu machen. Manchmal bedeutet das auch anzuecken und unbequem zu sein, aber um zu allem ja und Amen zu sagen, sind wir nicht angetreten und wurden nicht gewählt. Unser Anspruch ist es auch Missstände aufzudecken und etwas zu verändern. Aber wir wollen nicht nur schreien, sondern Taten folgen lassen, weshalb wir immer nach alternativen Möglichkeiten recherchieren, Vorschläge machen, Angebote einholen und uns aktiv einbringen. Werden allerdings unsere Vorschläge wegignoriert, vehement abgelehnt oder zuerst ausgeschlagen und dann als eigene Ideen verkauft, muss es wohl legitim sein, darüber zu schreiben.

Wir sind sicher keine sogenannten „Wutbürger“, wie uns manche darzustellen versuchen, sondern wir gehen sehr bedacht unseren Weg, aber ohne uns durch unsachliche Kritik ausbremsen zu lassen. Ich bin EINE geschäftsführende Gemeinderätin unter vier anderen und wir sind FÜNF Gemeinderäte unter sechzehn anderen.

Wir wissen, wir können keine Wunder bewirken, aber wir können einerseits unsere ernsthafte Mitarbeit anbieten und andererseits aufklären und so dafür sorgen, dass Gemeindearbeit transparent ist. Denn das ist das, was wir mit unserer Kandidatur versprochen haben, eine offene und vernünftige Gemeindepolitik – für und mit euch. Und daran halten wir uns.

Eure Vizebürgermeisterin,
Alexandra Krauss

Mehr lesen auf WIR7.at – Kurz vs. Langfassung

Vor allem ich bin ja durchaus dafür bekannt, gerne ausführlich zu schreiben – manchmal vermutlich auch zu ausführlich. Diesen Hinweis kann ich gut nachvollziehen.
Deshalb haben wir uns für einen neuen Weg entschieden: In unserer Broschüre bringen wir die wichtigsten Inhalte künftig kürzer und kompakter. Wer sich genauer informieren möchte, findet bei ausgewählten Artikeln eine ausführliche Langfassung mit zusätzlichen Hintergründen, Zahlen und Unterlagen auf unserer Website.

Dorthin kommst du ganz einfach über den grün-gelben QR-Code beim jeweiligen Artikel oder über die angegebene Internetadresse. So bleibt unsere Broschüre übersichtlich – und trotzdem geht keine wichtige Information verloren.

Alex Aicher

www.WIR7.at

ASZ-Reidling – geht es noch um die Sache, um Bürgerinteressen oder nur noch um Parteipolitik?

Seit Monaten wird über die Zukunft unseres Abfallsammelzentrums in Reidling diskutiert. Dabei entsteht immer wieder der Eindruck, die Kosten einer Weiterführung seien unklar. Das stimmt so nicht.

Wir von WIR7 hatten die wesentlichen Zahlen bereits vor Einbringung unseres Initiativantrags auf dem Tisch. Wir haben Angebote eingeholt, Kosten geprüft und die Unterlagen auch Bürgermeister Erwin Häusler und den Mitgliedern des Gemeindevorstands zur Verfügung gestellt.

Dass wir die vollständigen Angebote nicht einfach veröffentlichen, hat einen einfachen Grund: In einem laufenden Beschaffungs- bzw. Vergabeprozess können solche Unterlagen nicht ohne Weiteres öffentlich gemacht werden. Die Angebote existieren aber – und die Zahlen waren den politischen Entscheidungsträgern bekannt.

Was kostet die Sanierung tatsächlich?

Für die notwendige Sanierung des bestehenden ASZ liegt ein konkretes Angebot über **121.531,20 Euro brutto** vor. Damit könnten jene Arbeiten durchgeführt werden, die notwendig sind, um das ASZ am bisherigen Standort genehmigt weiterzubetreiben.

Trotzdem werden öffentlich ganz andere Summen genannt.

Beim Bürgermeisterstammtisch in Hasendorf sprach Bürgermeister Häusler von **200.000 bis 300.000 Euro**. Im SPÖ-Magazin „Plus-Minus“ wurden sogar Beträge von bis zu **450.000 bis 600.000 Euro** für einen kompletten Umbau genannt.
Bis heute ist uns kein Angebot bekannt, das diese hohen Summen nachvollziehbar belegt.

Auch das oft genannte Argument der längeren Öffnungszeiten in Trasdorf überzeugt uns nicht. Eine Schrankenanlage mit PIN- bzw. RFID-Zutritt würde rund 12.000 Euro brutto kosten. Damit könnte auch das ASZ in Reidling an sechs Tagen pro Woche von 7 bis 21 Uhr geöffnet werden.

Sanierung und modernes Zutrittssystem zusammen würden somit rund **134.000 Euro** brutto kosten.

Rund 55.000 Euro jährlich vom GVA

Die Gemeinde erhält derzeit **rund 55.000 Euro pro Jahr vom Gemeindeverband für Abfallbeseitigung** für Betrieb und Organisation unseres ASZ.

Natürlich stehen diesen Einnahmen Personal- und Betriebskosten gegenüber. Aber selbst in Berechnungen politischer Mitbewerber bleibt nach Abzug dieser Kosten ein deutlicher jährlicher Überschuss für die Gemeinde.

Trasdorf ist daher für die Gemeinde nicht einfach „kostenlos“. Bestimmte Aufwendungen fallen dort weg, gleichzeitig verlieren wir aber auch einen erheblichen Teil unserer bisherigen Einnahmen.

Und noch etwas ist aus unserer Sicht wesentlich: Bleibt das ASZ in Reidling, entscheidet unser eigener Gemeinderat über Öffnungszeiten, Investitionen und Weiterentwicklung. In Trasdorf geben wir einen Teil dieser Selbstbestimmung aus der Hand.

In Reidling gestalten wir selbst. In Trasdorf entscheiden andere mit.

338 Unterschriften – und trotzdem keine Volksbefragung

Für unseren Initiativantrag wären rund 203 Unterstützungen notwendig gewesen. In kürzester Zeit unterschrieben 338 Bürgerinnen und Bürger.

Dabei wird ein Punkt immer wieder übersehen: Wer unterschrieben hat, hat nicht automatisch für den Verbleib des ASZ gestimmt. Gefordert wurde lediglich, dass die Bevölkerung selbst darüber abstimmen darf.

Genau dafür gibt es das Instrument einer Volksbefragung.

Doch Bürgermeister Erwin Häusler wies



den Initiativantrag am 1. Juni 2026 per Bescheid zurück. Seine Begründung: Seit dem Beitritt zum GVA im Jahr 1992 sei die Gemeinde für diese Angelegenheit nicht mehr zuständig.

Diese Rechtsauffassung teilen wir nicht.
Bemerkenswert ist auch, dass die später im Bürgermeisterbrief angeführte schriftliche Rechtsauskunft des Landes vom 16. Juni 2026 stammt – also zwei Wochen nach dem Bescheid des Bürgermeisters.

Das Grundstück gehört der Gemeinde. Das ASZ wird von Gemeindebediensteten betreut. Die behördlichen Sanierungsauflagen betreffen diesen Standort. Und die Gemeinde erhält für dessen Betrieb rund 55.000 Euro jährlich vom GVA.

Auch vom GVA selbst besteht nach unserem Informationsstand kein Zwang zum Wech-



sel nach Trasdorf. Ein späterer Anschluss wäre weiterhin möglich.

Gegen den Bescheid des Bürgermeisters haben wir daher Beschwerde beim Landesverwaltungsgericht Niederösterreich eingebracht. Nun soll ein unabhängiges Gericht klären, ob die Zurückweisung rechtmäßig war.

Die Büchse der Pandora

Besonders interessant wird die Sache allerdings durch die weitere Entwicklung.
Denn inzwischen wird auch vonseiten der ÖVP darüber gesprochen, Teile des bestehenden Standorts Reidling doch weiterzuführen – etwa für Grünschnitt, Kartonagen oder einen kleinen Bauschuttcontainer. Für notwendige Adaptierungen wurden Beträge von rund 45.000 Euro genannt, zusätzlich steht offenbar auch wieder eine Schrankenlösung im Raum.
Damit hat Bürgermeister Häusler mit seiner Begründung für die Ablehnung unseres Initiativantrags gewissermaßen die Büchse der Pandora geöffnet.

Denn einerseits lautet seine Argumentation: Die Gemeinde ist gar nicht zuständig und darf über diese Angelegenheit nicht abstimmen lassen.

Andererseits wird nun darüber diskutiert, welche Teile des Sammelzentrums die Gemeinde selbst weiterbetreiben, sanieren und möglicherweise mit einer Zutrittslösung ausstatten könnte.

Beides gleichzeitig ist schwer nachvollziehbar.

Wenn die Gemeinde tatsächlich keinerlei Entscheidungskompetenz mehr hat, stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage sie nun über einen teilweisen Weiterbetrieb entscheidet. Hat sie diese Kompetenz aber doch, stellt sich umso mehr die Frage, warum 338 Bürgerinnen und Bürgern eine Volksbefragung verweigert wurde. Ein bisschen schwanger gibt es nicht.

Und wenn ohnehin wieder zehntausende Euro in den Standort Reidling investiert werden sollen, muss man sich außerdem fragen, wie groß der finanzielle Unterschied zu jener Lösung tatsächlich noch ist, bei der das ASZ vollständig erhalten bleibt.

Worum es uns eigentlich geht

Trasdorf hat Vorteile. Reidling hat ebenfalls Vorteile: kurze Wege, konkrete Sanierungskosten, lange mögliche Öffnungszeiten, laufende Einnahmen und vor allem die Möglichkeit, **selbst über die Zukunft unseres ASZ zu entscheiden.**

Wir wollten deshalb keine Entscheidung auf Basis immer neuer Kostenschätzungen,

sondern auf Basis konkreter Zahlen – und letztlich durch die Bevölkerung.

Am Ende geht es auch um die Frage, welchen Stellenwert **338 Unterstützungen für einen Initiativantrag** tatsächlich haben.
Und irgendwann muss man sich fragen, ob hier noch ausschließlich die beste Lösung für die Bürgerinnen und Bürger gesucht wird – oder ob inzwischen auch parteipolitische Überlegungen eine größere Rolle spielen, als sie sollten.

Bei einer Entscheidung, die uns alle im täglichen Leben betrifft, sollte die beste Lösung für die Menschen in unserer Gemeinde wichtiger sein als jede Parteifarbe.

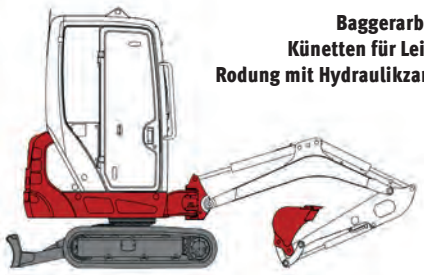
Alex Aicher

Mehr Hintergründe, Unterlagen und die vollständige Chronologie

Die ausführliche Langfassung mit den Details zu Angeboten, Kostendarstellungen, Initiativantrag, Bescheid des Bürgermeisters und dem Verfahren vor dem Landesverwaltungsgericht findest du unter:

www.WIR7.at/asz

Werbung



Baggerarbeiten rund um Haus & Garten • Aushub für Pool/Schwimmteich/Biotop • Drainagen
Künetten für Leitungen (Powerspaten 0,20m Breite) • Aushub für Fundamente • Wurzelstock Ausgrabung
Rodung mit Hydraulikzange & Rodungsausrüstung • Abbrucharbeiten mit Hydraulikhammer • Pflasterarbeiten • Wegebau
Aushubentsorgung und Materiallieferung über Subfirmen möglich

TAKEUCHI
Takeuchi Bagger 1,9t
(H 2,4m, B max. 1,30m bis min. 1,00m)
Jansen Mini Raupen Dumper
(500kg Nutzlast, B 0,70m)
Miete möglich

Inh. Martin Plak-Stanzel
BAGGERN MIT P.S.
3454 Sitzenberg-Reidling • Eggendorf 9
In unseren 7 Dörfern wird keine Anfahrt verrechnet!!!
baggern.ps@gmail.com
+43 (0) 664 1633067

Roland Wallner GmbH
SELBSTSTÄNDIGER JOSKO PARTNER
Gewerbestraße 1
3454 Sitzenberg-Reidling
+43 2276/930 80
wallner@joskopartner-wallner.at
josko.com
josko FENSTER & TÜREN

Geplanter Windpark Traismauer – die entscheidenden Fragen sind noch offen

Nach der Ablehnung der von 926 Wahlberechtigten geforderten Volksbefragung verlagert sich die Auseinandersetzung zunehmend auf die rechtliche Ebene.

Im Mittelpunkt stehen dabei zwei gleichrangige Rechtsfragen. Zum einen geht es um § 4a UVP-G und damit um die Frage, ob ein Windpark innerhalb einer bestehenden Eignungszone genehmigt werden kann, obwohl die nach dem NÖ Raumordnungsgesetz vorgesehene örtliche Widmung fehlt. Aus unserer Sicht ist das eine grundlegende verfassungsrechtliche Frage, die am Ende den Verfassungsgerichtshof beschäftigen könnte.

Zum anderen wollen wir klären lassen, ob die Eignungszone MO05 selbst rechtlich korrekt im Landesprogramm verblieben ist. 2023 war ihre Streichung bereits vorgesehen, bevor diese wieder zurückgenommen wurde. Nach den uns vorliegenden Unterlagen setzten sich dabei Bürgermeister Herbert Pfeffer aus Traismauer und Bürgermeister Erwin Häusler aus Sitzenberg-Reidling für die Beibehaltung der Zone ein, obwohl in beiden Gemeinden ablehnende Gemeinderatsbeschlüsse vorlagen. Aus unserer Sicht stellt sich damit eine zentrale rechtliche Frage: Durften die Bürgermeister gegenüber dem Land eine Position vertreten, die der bestehenden Beschlusslage ihrer Gemeinderäte widersprach? Denn nach der NÖ Gemeindeordnung hat der Bürgermeister die Beschlüsse der zuständigen Gemeindeorgane zu vollziehen. Genau das wollen wir rechtlich überprüfen lassen.

Beide Fragen können für das gesamte Projekt entscheidend sein. Fällt § 4a UVP-G in dieser Anwendung weg oder erweist sich MO05 als rechtlich nicht tragfähig, könnte damit eine wesentliche Grundlage für das Windparkprojekt entfallen.

Wir gehen mit dieser rechtlichen Strategie einen Weg, der in dieser Form Neuland ist. Das Ergebnis könnte daher weit über Traismauer hinaus Bedeutung haben – für zahlreiche Gemeinden, Bürgerinitiativen und Regionen, in denen ähnliche Konflikte zwischen örtlicher Raumordnung, Eignungszonen und UVP-Verfahren bestehen.



Für diese rechtliche Auseinandersetzung wurde der **Rechtsschutzfonds MO05** eingerichtet. Er soll notwendige Gutachten, Rechtsvertretung und mögliche Verfahren bis zu den Höchstgerichten finanzieren.

Was 2023 tatsächlich passiert ist, welche Beschlüsse es gab und warum wir bei beiden Rechtsfragen eine reale Chance sehen, haben wir ausführlich dokumentiert.

Alex Aicher

Mehr Infos und Details findet Ihr unter: windpark-traismauer.at – 3Gemeinden1Ziel - Ein Projekt, bei dem **WIR**[7] maßgeblich beteiligt ist.

Paragraf 16b – Ruhe in Frieden?

Beim Sommer-Infofest von „3Gemeinden-1Ziel“ haben wir den § 16b der NÖ Gemeindeordnung symbolisch zu Grabe getragen – mit Grabstein, Blumen und Luftballons. Mit einem Augenzwinkern, aber mit ernstem Hintergrund.

Denn hinter diesem Paragrafen steckt eigentlich ein schönes Stück direkter Demokratie: Bürgerinnen und Bürger können eine Volksbefragung verlangen. Wird ein zulässiger Initiativantrag von mehr als zehn Prozent der Wahlberechtigten unterstützt, soll die Bevölkerung selbst entscheiden können.

Genau die rechtliche Zulässigkeit ist inzwischen aber zum Knackpunkt geworden.
Wir erleben das direkt in unserer Region. In **Sitzenberg-Reidling** wurde unser Initiativantrag zum Erhalt des Altstoffsammelzentrums zurückgewiesen. In **Herzogenburg** scheiterten mehrere Initiativanträge, unter anderem zu Windkraft und Reinischteich. Und in **Traismauer** kam es trotz **926 gültiger Unterschriften** nicht zur beantragten Volksbefragung über die Windkraft.

Fünf Initiativanträge in drei Gemeinden. Fünfmal wurde die notwendige Unterstützung erreicht. Und fünfmal kam es nicht zur beantragten Volksbefragung.

Genau das sollte uns zu denken geben.
Denn eine Unterschrift unter einen Initiativantrag bedeutet noch lange kein Ja oder Nein zur eigentlichen Sache. Sie bedeutet lediglich: **Ich möchte, dass die Bevölkerung darüber abstimmen darf.**

Auch bei unserem ASZ-Antrag hatten wir die notwendige Zahl innerhalb kürzester Zeit erreicht und danach bewusst aufgehört



zu sammeln. Denn nicht die Unterschriften sollen die Entscheidung vorwegnehmen. Dafür gibt es anschließend die Volksbefragung.

Dort kann jeder sein Hakerl machen, wo er möchte.

Genau das ist der Sinn dieses Instruments: Bürgerbeteiligung soll auch dann möglich sein, wenn Bürgermeister oder politische Mehrheiten eine Befragung vielleicht nicht wollen.

Problematisch wird es aus unserer Sicht dann, wenn dieses Instrument durch immer engere rechtliche Auslegungen praktisch kaum mehr nutzbar ist.

Unsere Beschwerde zum ASZ liegt inzwischen beim **Landesverwaltungsgericht Niederösterreich**. Vielleicht war unsere Beerdigung des § 16b also doch etwas voreilig.

Wir hoffen jedenfalls noch auf eine Wiederbelebung.

Alex Aicher

Mehr Hintergründe und die ausführliche rechtliche Erklärung findest du unter: www.WIR7.at/paragraf-16b/









Danke für Eure Treue – das Familienfest in der zweiten Runde!



Vor schon wieder 4 Monaten durften wir zum zweiten Mal unser Sitzenberg-Reidlinger Familienfest ausrichten. Was soll ich sagen – wir waren überwältigt von euren Rückmeldungen. Trotz des schlechten Wetterberichtes konnten wir über 200 große und kleine Gäste begrüßen.

Wir haben uns im Vorfeld viele Gedanken gemacht, was wir aus dem letzten Jahr übernehmen, was wir ändern oder vielleicht erweitern wollen. Ganz besonders freut es uns, dass zwei ansässige Vereine, nämlich der Judoverein Sitzenberg-Reidling und der Sportverein Sitzenberg-Reidling (Fußball) in diesem Jahr dabei waren. Wir freuen uns auch im nächsten Jahr, hoffentlich wieder den einen oder anderen Verein bei uns begrüßen zu dürfen.

Highlights im Stationenbetrieb waren unser Malraum, das Herstellen von Buttons, das Fädeln von Armbändern und Ketten, das Stoffsackerl bedrucken und bemalen, das Meerestiere-Magnetspiel, die Fotobox, das Gummistiefelgolfen und der Besuch der Kinderpolizei. Auch nächstes Jahr erwartet euch wieder ein abwechslungsreicher Stationenbetrieb.

Das Rahmenprogramm hat den großen und kleinen Kindern wieder viel Freude gemacht. Das Mitmach-Musiktheater kam heuer sogar direkt aus dem Ort und wurde durch Stephanie und Lorenz Hacker gestaltet. Das Stück „Brüderchen und Schwesterchen“ lud die Kinder zum Mitsingen und Mittanzen ein. Auch das Kasperltheater begeisterte die Kinder wieder wie im letzten Jahr. Die beiden Hüpfburgen luden zum Springen, Rutschen und Toben ein. Im Styling-Corner gab es wieder tolle Frisuren, Strähnen und Nagellack.

Zum ersten Mal boten wir heuer die Rätselrallye durch Sitzenberg-Reidling an, die einige Teams mit Bravour meisterten. Auf eine spannende Rallye dürft ihr euch also ganz bestimmt auch im nächsten Jahr wieder freuen!

Unsere selbstgemachten „Smashed Burger“ schmeckten nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen ausgesprochen gut.

Auch das Obstbuffet sowie die Trinkstation wurden wieder fleißig geplündert und die vielen selbstgebackenen Mehlspeisen haben sich Groß und Klein schmecken lassen. Für ein gelungenes Fest kommt es nicht nur auf eine gute Planung und das richtige Programm an, sondern es braucht auch die, die Ideen und Visionen unterstützen. Nur durch unsere großzügigen Sponsoren ist es uns möglich, unser Fest so auszurichten, wie ihr es nun schon zum zweiten Mal erlebt habt. Unser Dank gilt deshalb: Fa. AstroKalb, Fa. KirstenKunzeFriseur, Fr. Ulli Priller-Dressler, Fa. Der Glosara (Christoph Sallfert), Fa. Grasl-Pneumatik, Fa. Frauenzentrum – Andrea Kiesl, Cafe Zeitlos Traismauer, Bäckerei Otzlberger, SPAR Andert, Fa. Zachhalmel, Fa. Wiesbauer und ADEG Haferl

Mindestens genauso wichtig wie finanzielle Unterstützung sind die vielen helfenden Hände, die so ein umfangreiches Programm überhaupt erst möglich machen. Unser allerherzlichstes Dankeschön geht daher an: Familie Wieshammer, Erika Degen, Jackson und Selina Hacker, Lukas Husemann, Maurice Stevic, Miriam und Ronja Wascher, Julia Degen, Anna Grübl, Raphaela Maixner, Claudia Kiesl-Kurek, Wolfgang Weinhappl, Georg Franz und dem gesamten Vereinsteam von **WIR7**. Im Besonderen erwähnen möchte ich an dieser Stelle unsere neuen Mitglieder Roswitha und Charlie Barth, die uns tatkräftig unterstützt haben. Es hat uns großen Spaß gemacht, gemeinsam mit euch dieses Fest auszurichten! Weiters darf ich an dieser Stelle Marcus Dopler und seinem Team für die Bewirtung und die immer gute Zusammenarbeit danken. Außerdem darf ich mich bei meinen Mitorganisatorinnen Sabine Wascher und Kathrin Moser bedanken – es macht mir unglaublich viel Freude, mit euch dieses Fest zu organisieren!

Zum Schluss möchte ich meinen Dank an Dich und Euch richten, die ihr der Grund und unsere Motivation seid, dieses Fest zu veranstalten, die Augen eurer Kinder, wenn sie leuchten und am Abend, nach einem rundum gelungenen Tag, müde zufallen. Wir freuen uns sehr, dass Ihr heuer wieder eine schöne Zeit auf unserem Fest verbracht habt und freuen uns schon aufs nächste Jahr. Mit den Terminen im Frühsommer wird es leider sehr eng, weshalb wir unser Fest auf den Spätsommer verlegen werden. Wir sehen uns also am **11. September 2027**, wenn das Familienfest Sitzenberg-Reidling in die dritte Runde geht!

Nach dem Fest ist vor dem Fest!

Jetzt bist Du dran: Was hat Dir heuer beim Familienfest besonders gut gefallen? Was hast Du vermisst oder welche spannende Station würdest Du Dir im nächsten Jahr wünschen?
Wir freuen uns auf Deine Ideen – schreib mir einfach unter **katharina.franz@WIR7.at.** Du hast Interesse, mit deinem Engagement, deinem Talent, deinem Hobby, deinem Programm, deinem Act am Familienfest mitzuwirken oder aufzutreten? Melde Dich – wir freuen uns darauf, von dir zu lesen!

Katharina Franz









Dorfplatz 2.0 – damals abgelehnt, heute plötzlich Zukunftsvision?

Kurz nach der Gemeinderatswahl 2025 habe ich bei unserem ersten Koalitionstreffen mit der ÖVP mein Konzept **„Dorfzentrum 2040“** vorgestellt.

Die Idee war einfach: Warum Volksschule, Nachmittagsbetreuung, Gemeindeamt, Vereine und Ortszentrum jeweils einzeln und teuer lösen, wenn man diese Aufgaben gemeinsam als Ganzes denken kann?

Der Pfarrhof als große Chance

Direkt neben der Volksschule liegt der historische Pfarrhof mit großen Räumen, Pfarrgarten und Pfarrstadl. Das Stift Herzogenburg war einer langfristigen Verpachtung gegenüber sehr offen. Als Verhandlungsbasis standen rund **1.800 Euro pro Monat bei bis zu 90 Jahren Laufzeit** im Raum.

Die bestehenden Räume unserer Pfarrgemeinschaft sollten selbstverständlich erhalten bleiben und Teil des Konzepts sein.
Die Nachmittagsbetreuung hätte im Pfarrhof Platz finden können. Während des Schulumbaus hätten auch Klassen vorübergehend dort untergebracht werden können. Dadurch hätten wir laut damaliger Berechnung allein beim Volksschulprojekt möglicherweise **900.000 bis 1,3 Millionen Euro** sparen können. Auch Container während der Bauphase wären teilweise nicht notwendig gewesen.

Später hätten dadurch in der Schule wiederum Flächen für Musikschule, Vereine oder andere Nutzungen zur Verfügung gestanden.

Der Pfarrhof wäre also nicht einfach nur ein schönes altes Gebäude gewesen, sondern Teil einer langfristigen Lösung für mehrere Probleme gleichzeitig.

Weg von der Betonwüste

Auch unser heutiger Hauptplatz war Teil dieser Idee.

Der SPAR siedelt ab. Der heutige Parkplatz davor gehört der Gemeinde und wird künftig in dieser Form nicht mehr benötigt.

Unsere Idee war deshalb schon 2025: **entsiegeln, begrünen und den Pfarrgarten in Richtung Ortszentrum erweitern.**

Bäume, Schatten, Grünflächen, vielleicht ein Wasserspiel, ein Pavillon oder ein kleines Café – weg von der heutigen Betonwüste hin zu einem Platz, an dem man sich gerne aufhält.

Vom HotSpot und Ärztezentrum über Gemeindeamt und Generationenhaus, dem heutigen SPAR-Areal, Pfarrhof, Volksschule und Kirche bis zum Jugendzentrum könnte so ein zusammenhängendes Dorfzentrum entstehen.

Gerade angesichts immer heißerer und trockenerer Sommer wäre das aktueller denn je.

2025 abgelehnt – 2026 wiederentdeckt

Unser Konzept wurde damals von der ÖVP sehr deutlich abgelehnt. Unter anderem hieß es, die Nutzung des Pfarrhofs sei nicht sinnvoll und Volksschule und Pfarrhof könnten wegen der Straße dazwischen nicht verbunden werden.

Wir sahen das anders. Auch für die Straße hätte es eine einfache Lösung gegeben: Der Bereich vor der Volksschule hätte verkehrsberuhigt beziehungsweise in das Schulareal integriert werden können.

Umso erstaunlicher ist, was wir heute bei den Bürgermeisterstammtischen hören.

Plötzlich spricht Bürgermeister Erwin Häusler selbst von einem Dorfplatz mit mehr

Bäumen, mehr Grün, weniger Beton – und sogar der Pfarrhof soll offenbar wieder eine Rolle spielen.

Grundsätzlich freut uns das. Gute Ideen dürfen übernommen werden. Etwas verwundert sind wir trotzdem.

Denn genau diese Gedanken lagen bereits 2025 auf dem Tisch und wurden von uns auch in unserer September-Broschüre 2025 öffentlich vorgestellt.

Vielleicht war die damalige Idee doch nicht so absurd.

Schwierig finden wir nur, eine Idee zuerst vehement abzulehnen und sie später in wesentlichen Teilen als eigene neue Zukunftsvision zu präsentieren.

Das Verhältnis zum Stift

Ein Punkt darf dabei nicht vergessen werden: Ohne das Stift Herzogenburg geht es nicht.

Die Gesprächsbasis zwischen Gemeinde und Stift wurde bereits vor längerer Zeit schwer beschädigt. Das ist für unsere Gemeinde problematisch. Denn wenn wir Pfarrhof, Pfarrgarten und Pfarrstadl langfristig für Pfarre, Schule, Vereine und Bevölkerung nutzen wollen, brauchen wir ein gutes Verhältnis zum Eigentümer.

Noch haben wir diese Chance.
Sollte das Stift das Ensemble irgendwann langfristig an einen privaten Dritten vergeben, könnten die Tore für uns, die Bevölkerung für Jahrzehnte geschlossen sein.

Lieber spät als nie
Ich habe bereits 2025 geschrieben: **Visionen haben kein Ablaufdatum.**

Dabei bleibe ich.

Wenn der Bürgermeister heute Teile unseres damaligen Konzepts aufgreift, sollten wir die Chance nutzen – aber diesmal bitte als Gesamtprojekt. Nicht nur ein paar Bäume hier und eine Verschönerung dort.

Wir sollten gemeinsam überlegen, wie unser Ortszentrum in 10 oder 15 Jahren aussehen soll: grüner, kühler, lebendiger, bürgernah und langfristig leistbar.

Und wir sollten vorhandene Gebäude sinnvoll nutzen, bevor wir für jedes neue Problem wieder ein neues Millionenprojekt starten.

Wenn aus unserem „Dorfzentrum 2040“ nun ein „Dorfplatz 2.0“ wird, soll es uns recht sein.

Vielleicht war die damals abgelehnte Utopie am Ende einfach nur ein paar Monate ihrer Zeit voraus.

Alex Aicher

Die ausführliche Langfassung mit allen Hintergründen und Details findet ihr über den QR-Code bzw. Link:
WIR7.at/dorfplatz

Werbung

Handel und Montage
Glas - Sonnenschutz - Terrassenverbau
3452 Heiligeneich, Karl-Renner-Straße 11
Christoph Sallfert "DER GLOSARA"
0664/750 144 76 • office@glosara.at • www.glosara.at










Die richtige Pflanze am richtigen Ort

Für „Sitzenberg-Reidling blüht“ setzen wir bewusst auf Pflanzen, die Trockenheit und Hitze gut vertragen, gleichzeitig aber einen hohen ökologischen Nutzen haben.

Sitzenberg-Reidling blüht – Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft

Der Sommer hat uns allen deutlich vor Augen geführt, wie sehr sich unsere Umwelt verändert. Wochenlange Hitze, ausgetrocknete Wiesen und fehlende Nahrung für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten haben gezeigt, dass Natur und Klima unter Druck stehen. Gerade deshalb bin ich überzeugt: Wir müssen nicht immer auf große Lösungen warten. Oft beginnen Veränderungen mit kleinen Schritten.

Aus dieser Überzeugung heraus entstand die Idee „Sitzenberg-Reidling blüht“.

In unserem Ort gibt es zahlreiche Beete und Flächen, die über viele Monate ungenutzt bleiben oder im Sommer lediglich aus vertrockneter Wiese bestehen. Statt diese Flächen sich selbst zu überlassen, habe ich beschlossen, etwas zu tun und sie nachhaltig zu begrünen.

Nach intensiver Recherche über geeignete Pflanzen und moderne Begrünungskonzepte habe ich meine Idee dem Obmann des Dorfverschönerungsvereins, Ewald Wendner, vorgestellt. Gemeinsam möchten wir öffentliche Beete mit robusten, hitzeresistenten und insektenfreundlichen Pflanzen gestalten, die auch künftig den Herausforderungen des Klimawandels standhalten können.

Dabei geht es nicht nur um schöne Blumen. Es geht um Nachhaltigkeit, um Biodiversität, um Wassersparen und darum, heute schon an morgen zu denken.

Warum Blühflächen so wichtig sind

Viele Menschen unterschätzen, welche Wirkung bereits eine kleine Blühfläche entfalten kann.



Schon ein Quadratmeter Blühwiese kann:

1. Nahrung für zahlreiche Bienen, Hummeln und Schmetterlinge bieten
2. die Artenvielfalt fördern
3. wichtige Lebensräume für Insekten schaffen
4. die Bodengesundheit verbessern
5. Regenwasser besser speichern als versiegelte oder kahle Flächen
6. zur Kühlung der Umgebung beitragen
7. das Ortsbild nachhaltig verschönern

Besonders in Zeiten zunehmender Hitzeperioden helfen bepflanzte Flächen dabei, das Mikroklima zu verbessern und wertvolle Rückzugsorte für Tiere zu schaffen.

Gemeinsam anpacken

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Beteiligung der Bevölkerung. Wir unterstützen beim Anlegen der Beete und stehen bei Fragen zur Bepflanzung gerne zur Seite.

Wer möchte, kann eine Patenschaft für ein Beet übernehmen und uns bei der Pflege unterstützen. Durch die sorgfältige Auswahl der Pflanzen hält sich der Pflegeaufwand bewusst in Grenzen. Die Beete sollen Freude machen und keine zusätzliche Belastung darstellen.

Ganz besonders freue ich mich über unsere erste Patin Joana Hofbauer, die als Erste eine Beetpatenschaft übernommen hat und damit ein wichtiges Zeichen für unsere Gemeinde setzt.

Ein herzliches Dankeschön gilt außerdem Isabella Hacker für die tatkräftige Unterstützung beim Anlegen unseres ersten Beetes.



Kriechthymian
Ein robuster Bodendecker, der wenig Wasser benötigt und lange blüht. Seine Blüten sind eine wertvolle Nahrungsquelle für Bienen und andere Bestäuber.



Katzenminze
Eine äußerst pflegeleichte Pflanze mit langer Blühdauer. Sie lockt zahlreiche Insekten an und bleibt auch in heißen Sommern attraktiv.

Eisenhut
Mit seinen markanten Blüten setzt er besondere Akzente im Beet und bietet zusätzlichen Wert für die Artenvielfalt.

Sonnenhut
Der Sonnenhut begeistert mit seinen auffälligen Blüten und ist besonders beliebt bei Bienen, Hummeln und Schmetterlingen. Gleichzeitig kommt er mit trockenen Standorten sehr gut zurecht.



Mädchenhaargras
Dieses dekorative Ziergras bringt Bewegung in die Pflanzungen, benötigt wenig Pflege und verträgt Trockenperioden hervorragend.

Blauraute
Die Blauraute zählt zu den besten Bienenpflanzen überhaupt. Ihre violettblauen Blüten erscheinen über einen langen Zeitraum und liefern reichlich Nektar.

Duftsalbei
Duftsalbei ist ein wahrer Insektenmagnet. Er blüht ausdauernd, ist trockenheitsverträglich und sorgt zudem für angenehme Düfte.



Gemeinsam bilden diese Pflanzen eine attraktive, klimaangepasste und pflegeleichte Mischung, die über viele Monate hinweg blüht und Nahrung für zahlreiche Insekten bereitstellt.

Vielen Dank an unsere Unterstützer

Ein Projekt wie dieses kann nur gelingen, wenn Menschen gemeinsam an einem Strang ziehen.
Ein besonderer Dank gilt Ahmet Kocak von Kocak Gartengestaltung, der sämtliche Pflanzen für unser erstes Beet gesponsert hat. Dieses Engagement zeigt eindrucksvoll, wie lokale Betriebe einen wichtigen Beitrag für Umwelt und Gemeinschaft leisten können.

Ebenso bedanken wir uns bei Vizebürgermeisterin Alexandra Krauss, die uns dabei unterstützt hat, alle notwendigen Zusagen und Genehmigungen zu erhalten und das Projekt auf den Weg zu bringen.

Jeder Beitrag zählt

„Sitzenberg-Reidling blüht“ soll mehr sein als ein einzelnes Projekt. Es soll eine Einladung sein, gemeinsam Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen.

Nicht jeder muss ein großes Beet anlegen. Vielleicht beginnt es mit einer bienenfreundlichen Pflanze im Vorgarten, einer blühenden Ecke im Garten oder einem kleinen Kräuterbeet vor dem Haus. Viele kleine Maßnahmen können gemeinsam eine große Wirkung entfalten.

Ich bin fest davon überzeugt, dass bereits kleine Veränderungen viel bewegen können. Wenn jeder von uns einen Beitrag leistet, wird unser Ort nicht nur schöner, sondern auch lebenswerter für Menschen, Tiere und kommende Generationen.

Lassen wir Sitzenberg-Reidling gemeinsam erblühen.

Mach mit. Für mehr Vielfalt, mehr Nachhaltigkeit und mehr Zukunft in unserem Ort.

Kirsten Kunze

Werbung







Sommerspiele Sitzenberg – Finanzielle Schwierigkeiten und erneut zusätzliche Gemeinde–förderung

Die Sommerspiele Sitzenberg sind seit mehr als 20 Jahren ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in unserer Gemeinde. Doch die finanzielle Entwicklung des Vereins wirft zunehmend Fragen auf. Trotz regelmäßiger Förderungen durch Gemeinde und Land mussten in den vergangenen Jahren wiederholt zusätzliche Mittel aus dem Gemeindebudget bereitgestellt werden. Auch heuer ist die Gemeinde erneut gefordert.

Rund 35.000 Euro zusätzliche Unterstützung

In der Gemeinderatssitzung im September wurde eine zusätzliche Förderung von **34.628,10 Euro** für den Verein Sommerspiele Sitzenberg beschlossen. Damit sollen offene Rechnungen sowie Nachforderungen aus einer Kommunalsteuer-, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsprüfung für den Zeitraum 2021 bis 2024 abgedeckt werden.

Bei dieser Prüfung wurde beanstandet, dass bestimmte Leistungen über Honorarnoten abgerechnet worden waren, obwohl diese nach Ansicht des Prüfers einem Dienstverhältnis entsprachen. Daraus entstanden Nachforderungen für Sozialversicherung und Steuern samt Verzugszinsen.

Bereits im Juli hätte ein entsprechendes Subventionsansuchen im Gemeinderat behandelt werden sollen. Der Tagesordnungspunkt wurde damals jedoch kurzfristig abgesetzt.

Unterschiedliche Zahlen als Entscheidungsgrundlage

Besonders kritisch war die Informationslage rund um die September-Sitzung. Obwohl es um einen beträchtlichen Betrag aus dem Gemeindebudget ging, lagen wenige Tage vor der Sitzung noch nicht sämtliche Unterlagen vor.

Die vor der Sitzung übermittelten Zahlen unterschieden sich teilweise erheblich von jenen, die während der Sitzung vorgelegt wurden. Die Sitzung musste sogar unterbrochen werden, damit der stellvertretende Vereinsobmann Gustav Dressler die finanzielle Situation erläutern konnte. Dabei wurde eine weitere Aufstellung verteilt.

Es stellt sich daher die berechtigte Frage, wie Gemeinderäte eine fundierte Entschei-



> Kultur soll weiterhin gefördert werden – aber auf Grundlage realistischer Budgets, transparenter Abrechnungen und klarer finanzieller Grenzen.

dung über mehr als 34.000 Euro treffen sollen, wenn sich die zugrunde liegenden Zahlen noch während der Sitzung ändern.

Hohe Förderungen – trotzdem finanzielle Verluste

Die Sommerspiele erhalten von der Gemeinde regulär 10.000 Euro jährlich. Darüber hinaus wurden in den vergangenen Jahren mehrfach zusätzliche Zuschüsse beschlossen. Allein 2023 flossen insgesamt 28.500 Euro aus dem Gemeindebudget.

Auch das Land Niederösterreich unterstützt den Verein erheblich. Für die Jahre 2024 bis 2026 wurden insgesamt **170.000 Euro an Landesförderungen** zugesagt. Dazu kommen Eintrittsgelder und Sponsoringeinnahmen.

Trotz dieser beträchtlichen Unterstützung zeigt sich eine zunehmend schwierige finanzielle Entwicklung. Während 2023 und 2024 noch geringe Überschüsse ausgewiesen wurden, entstand 2025 ein Minus von rund 4.055 Euro. Für 2026 weist eine der vorgelegten Abrechnungen bereits ein **Defizit von rund 25.600 Euro** aus.
Damit stellt sich die grundsätzliche Frage, ob die derzeitige Finanzierung und die Höhe der Produktionskosten langfristig tragbar sind.

Bürgermeister und Vereinsobmann in einer Person

Besonders bemerkenswert ist die personelle Verflechtung zwischen Gemeinde und Verein. Bürgermeister Erwin Häusler ist gleichzeitig Obmann des Vereins Sommerspiele Sitzenberg. Zudem ist der Verein unter derselben Adresse wie das Gemeindeamt – Bachgasse 1 in Sitzenberg-Reidling – geführt.

Damit steht der Bürgermeister sowohl an der Spitze der Gemeinde, die die Förderungen finanziert, als auch an der Spitze jenes Vereins, der um zusätzliche öffentliche Mittel ansucht. Bei der Abstimmung über die Kostenübernahme verließ Erwin Häusler ordnungsgemäß die Gemeinderatssitzung.

Gerade diese Doppelrolle macht **klare Zuständigkeiten, nachvollziehbare Entscheidungen und eine unabhängige Kontrolle der Vereinsfinanzen** besonders wichtig. Schließlich müssen die finanziellen Interessen der Gemeinde auch gegenüber einem Verein gewahrt bleiben, dessen Obmann gleichzeitig Bürgermeister ist.

Prüfungsausschuss und Budgetplanung für 2027

Der zusätzliche Zuschuss wurde mit einer Gegenstimme beschlossen, allerdings an wichtige Bedingungen geknüpft. Der Prüfungsausschuss soll die finanzielle Situation des Vereins sowie die vorgelegten Abrechnungen gründlich untersuchen. Zusätzlich soll das Budget für 2027 geprüft werden, um künftig eine realistische und nachhaltige Finanzierung sicherzustellen.
Die kulturelle Bedeutung der Sommerspiele steht außer Frage. Dennoch muss es möglich sein, die Finanzierung kritisch zu hinterfragen. Gerade in Zeiten knapper Gemeindebudgets, in denen auch bei Schule, Infrastruktur und anderen wichtigen Projekten gespart werden muss, braucht es einen verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Mitteln.

Kultur soll weiterhin gefördert werden – aber auf Grundlage realistischer Budgets, transparenter Abrechnungen und klarer finanzieller Grenzen.

Denn eine Subvention ist ein Zuschuss und darf nicht zur selbstverständlichen Übernahme immer neuer Defizite durch die Gemeinde werden.

Sabine Wascher

Teichfest 2026: Drei Tage voller Musik, Sommerstimmung und Gemeinschaft



Vom 3. bis 5. Juli stand Sitzenberg-Reidling ganz im Zeichen des traditionellen Teichfestes rund um den idyllischen Sitzenberger Schlossteich. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung und genossen ein abwechslungsreiches Wochenende mit Musik, kulinarischen Schmankerln und bester Sommerstimmung.

Bereits am Freitag fiel der Startschuss für das Fest. Bei gemütlicher Atmosphäre trafen sich Jung und Alt rund um den Schlossteich, um gemeinsam in das Festwochenende zu starten. Bei den zahlreichen kulinarischen Stände gab es eine große Auswahl an Speisen und Getränken, sodass für jeden Geschmack etwas dabei war, während auf beiden Bühnen abwechslungsreiche Musik für beste Unterhaltung und gute Stimmung bis in die Nachtstunden hinein sorgte.

Auch abseits der Musik wurde den Besucherinnen und Besuchern einiges geboten. Eine Tombola mit attraktiven Preisen lockte zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, während sich die jüngsten Gäste über ein abwechslungsreiches Kinderprogramm freuen konnten. Die Tombola wurde heuer vom Verein „Freunde der Teichschenke“ organisiert und der Erlös kommt 1:1 der Renovierung der Teichschenke zugute.

Eine Neuerung gab es heuer bei der Getränkeausgabe. Erstmals wurde auf das bisherige Pfandsystem verzichtet. Stattdessen kamen einheitliche Bier- und Weingläser zum Einsatz, die an jedem Stand, an dem die jeweiligen Getränke ausgeschenkt wurden, wieder zurückgegeben werden konnten. Das neue System hat sich voll und ganz bewährt, sodass wir dieses auch für das nächste Jahr beibehalten werden.

Ein besonderer Höhepunkt des Teichfestes war einmal mehr der Samstagabend. Das traditionelle Feuerwerk über dem Sitzenberger Schlossteich verwandelte den Nachthimmel in ein farbenprächtiges Spektakel und sorgte für staunende Blicke.

Aufgrund der anhaltenden Dürre und der damit verbundenen Trockenheit war es heuer eine besondere Herausforderung, dass das Feuerwerk stattfinden konnte. Ein großes Dankeschön gilt an dieser Stelle den Freiwilligen Feuerwehren, die ein paar Glutnester, entstanden durch den Funkenflug der Feuerwerkskörper, rasch löschen konnten.

Das Teichfest 2026 zeigte einmal mehr, welchen Stellenwert die Veranstaltung für die Region hat. Es ist längst zu einem Fixpunkt im Veranstaltungskalender von Sitzenberg-Reidling und weit darüber hinaus geworden.

Nach drei gelungenen Festtagen bleibt vor allem eines: die Vorfreude auf das Teichfest 2027. Ein großer Dank gilt allen Besucherinnen und Besuchern sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern, Vereinen, Mitwirkenden und Unterstützern, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen des Festes beigetragen haben!

Save the date: Teichfest 2027 vom 2. bis 4. Juli 2027 – Wir freuen uns auf euch!

Isabella Hacker

Hochwasserschutz in Hasendorf: Viel Geld investiert – aber schützt er wirklich?

Der letzte Starkregen hat uns wieder eines Besseren belehrt. Und er wirft einmal mehr die Frage auf, ob der Hochwasserschutz in Hasendorf tatsächlich so funktioniert, wie er ursprünglich geplant wurde.

Beim letzten Bürgermeistergespräch wurde deutlich, dass ein Versprechen, das vor dem Bau des Hochwasserschutzes gegeben wurde, nicht eingelöst wurde. Die Bevölkerung sollte in die Planung miteinbezogen werden. Gerade die Hasendorferinnen und Hasendorfer wissen aus jahrzehntelanger Erfahrung sehr genau, woher das Wasser kommt und welche Wege es bei Starkregen nimmt.

Leider blieb diese Einbindung aus. Und beim nächsten größeren Starkregen zeigte sich, dass genau dieses Wissen vor Ort möglicherweise gefehlt hat.

Wenn das Wasser seinen eigenen Weg nimmt

Das Problem lässt sich am neu errichteten Auffangbecken am Ende der im Volksmund sogenannten „Enger“ (einem etwa 1 km langen bewaldeten Graben) erkennen.

Das Wasser fließt mit großer Geschwindigkeit oberhalb der Enger rechts auf dem Feldweg talwärts. Auf der Höhe des neu errichteten Beckens sollte das Wasser dann in einem 90-Grad-Winkel in das neue Auffangbecken fließen. Durch die hohe Geschwindigkeit fließt es jedoch geradeaus weiter, über ein Feld rechts am Becken vorbei und in den Ort.

Doch genau hier liegt das Problem: Offenbar wurde beim Bau nicht bedacht beziehungsweise nicht ausreichend berücksichtigt, dass ein großer Teil des Wassers genau von dieser Seite kommt.

Hier wären aus unserer Sicht dringend Nachbesserungen notwendig, **die sofort umgesetzt werden müssen!**

Mit relativ einfachen Maßnahmen könnte das Wasser wieder gezielt in das dafür vorgesehene Auffangbecken geleitet werden. Querrinnen im Feldweg, die das Wasser in die Enger leiten, wären eine leicht umsetzbare Möglichkeit mit großer Wirkung.

Gerade hier zeigt sich, wie wertvoll das Wissen der Bevölkerung gewesen wäre. Wer die örtlichen Gegebenheiten kennt, weiß, wie sich das Wasser bei Starkregen seinen Weg sucht.

Warum nicht auf vorhandenes Wissen zurückgreifen?

Auch hinter dem Grundstück der Familie Siebenhandl gäbe es aus unserer Sicht Möglichkeiten, mit einem bereits bekannten und in Hasendorf erfolgreich angewandten System zu arbeiten.

Das Keyline-System könnte hier eine sinnvolle Ergänzung darstellen. Anstatt Wasser möglichst schnell abzuleiten, wird versucht, es gezielt in der Landschaft zu verteilen, zu bremsen und zurückzuhalten.







Warum also nicht auf ein System zurückgreifen, das sich bereits in Hasendorf bewährt hat?

Gerade beim Hochwasserschutz sollte es nicht darum gehen, möglichst große und teure Bauwerke zu errichten, sondern darum, nachhaltige und langfristig wirksame Lösungen zu finden. Dazu gehört auch, bestehende Anlagen regelmäßig zu warten und instand zu halten. Am Beispiel des Wimmergrabens zeigt sich aus unserer Sicht, dass die Wartung und Instandhaltung bestehender Rückhaltebecken in der Vergangenheit offenbar vernachlässigt wurde.

1,2 Mio. Euro für den Hochwasserschutz

Für den Hochwasserschutz in Hasendorf wurden rund **1,2 Millionen Euro** veranschlagt. **Steuergeld!**

Darf man bei einer Investition in dieser Größenordnung nicht erwarten, dass der Schutz bei einem größeren Starkregenereignis auch tatsächlich funktioniert?
Aus der Bevölkerung wird immer wieder darauf hingewiesen, dass um viel Geld ein Hochwasserschutz gebaut wurde, der im Endeffekt nicht die gewünschte Wirkung hat. Wenn Wasser in Häuser läuft, geht es nicht mehr um Zahlen, sondern um Existenzen, Eigentum und Sicherheit.

Eggendorf – Brücke über den Dammgraben

Vor vielen Jahren wurde der Querschnitt unter der Brücke im Zuge von Sanierungsarbeiten verkleinert. In den letzten 10 Jahren wurde eindrucksvoll sichtbar, welche Folgen eine solche Veränderung haben kann.
In diesem Zeitraum wurde der untere Ortsteil von Eggendorf mehrmals überflutet, zuletzt 2024. Das Wasser staute sich an der Brücke und konnte nicht schnell genug abfließen. In weiterer Folge suchte es sich seinen Weg über die Straße in Richtung Ortsende – und überflutete dort Häuser.

Dabei war die Situation früher eine andere: Der Querschnitt unterhalb der Brücke war wesentlich größer. Das Wasser konnte besser abfließen, und im Hochwasserfall war die Fläche links des Baches eine Rückhaltefläche.
Gerade angesichts zunehmender Wetterextreme wird deutlich, wie wichtig funktionierende Rückhalteflächen und ausreichend dimensionierte Abflusswege sind. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie unterschiedlich diese Extreme ausfallen können: 2024 verursachte ein Hochwasser enorme Schäden, während 2026 von außergewöhnlicher Trockenheit geprägt war. Solche Ereignisse unterstreichen, dass bestehende Schutzmaßnahmen regelmäßig überprüft und an die tatsächlichen örtlichen Gegebenheiten angepasst werden müssen.

Für die Brücke über den Dammgraben könnte daher ein Bypass eine sinnvolle Lösung sein. Damit ließe sich bei Starkregen zusätzlich Wasser ableiten, ohne die bestehende Brücke vollständig neu errichten zu müssen. Diese Lösung haben wir bei der betreffenden Stelle kundgetan.

Die Bevölkerung einzubinden, ist eine wichtige Grundlage für die Planung!

Wenn mit öffentlichen Geldern ein Hochwasserschutz errichtet wird, ist entscheidend, ob die Maßnahmen den Menschen im Ernstfall tatsächlich Schutz bieten. Der letzte Starkregen hat gezeigt, dass es in Hasendorf und Eggendorf noch Schwachstellen gibt. Diese müssen ernst genommen und sofort behoben werden!

Denn das nächste Unwetter kommt bestimmt.

Sabine Wascher & Herbert Degen

Schlossteich Sitzenberg: Nicht Biber oder Karpfen – sondern eine Lösung für beide

Seit Monaten wird über den niedrigen Wasserstand im Sitzenberger Schlossteich diskutiert. Oft steht dabei der Biber im Mittelpunkt. Doch eine fachliche Stellungnahme zeigt, dass das Entfernen von Biberdämmen und das Töten von Bibern nicht den gewünschten Erfolg bringen. Der Biber allein ist nicht die Ursache, so die Expertise.
Deshalb sollte es nicht um die Frage „Biber oder Karpfen?“ gehen, sondern darum, wie Natur, Teichwirtschaft und Erholung miteinander funktionieren können – und ob die bisherigen Maßnahmen am Teich sinnvoll waren.

Seit Anfang Juli blieb aufgrund der außergewöhnlichen Trockenheit der Wasserzulauf zum Schlossteich weitgehend aus. Neu ist dieses Phänomen nicht: Auch in früheren Trockenperioden blieb der Zulauf teilweise monatelang aus.
Am 30. September berichtete die Tullner NÖN unter dem Titel „Hilferuf: 1.700 Karpfen drohen zu verenden“ über die Situation. Bürgermeister Erwin Häusler verwies neben dem geringen Niederschlag insbesondere auf die Biberdämme im Gutenbrunner Graben als Ursache für den fehlenden Zulauf.



Fachliche Einschätzung spricht gegen den Biber als Hauptursache

Bereits am 6. August hatte Ronald Knapp von LK-Projekt beinahe den gesamten Gutenbrunner Graben begangen. Dabei wurden drei durchlässige Biberdämme festgestellt. Auch unterhalb der Dämme war Wasser vorhanden, das jedoch nach kurzer Strecke wieder in der Gewässersohle versickerte.

Die fachliche Schlussfolgerung war deutlich: Eine Räumung der Dämme werde aufgrund der geringen Wassermenge „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kein zusätzliches Wasser bis zum Schlossteich bringen“.

Bei der L2200 wurden lediglich rund 0,5 Liter Wasser pro Sekunde festgestellt. Selbst wenn diese Menge verlustfrei den rund zehn Hektar großen Schlossteich erreichen würde, könnte sie dessen Wasserstand nur um etwa 0,4 Millimeter täglich erhöhen. Versickerung und Verdunstung sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Bemerkenswert sind unterschiedliche Angaben zu den bisherigen Dammräumungen. Laut NÖN sei Bürgermeister Häusler mit seinem Wunsch nach Öffnung der Dämme bislang gescheitert. Das Land erklärte hingegen, dass für die Teichwirtschaft bereits seit Juli 2020 das Recht bestehe, Biberdämme in bestimmten Abschnitten zu entfernen, davon aber noch kein Gebrauch gemacht worden sei.

Nach unseren Informationen wurden jedoch bereits in den vergangenen Jahren mehrfach Biberdämme geöffnet, ebenso im August und September dieses Jahres. Eine erkennbare Verbesserung des Wasserstandes blieb aus.



Damit bestätigt die tatsächliche Entwicklung die fachliche Einschätzung: Die Dämme wurden entfernt, das Wasserproblem blieb.

Wehr und Drainagen ebenfalls untersuchen

Wir haben deshalb von Beginn an darauf hingewiesen, dass auch andere mögliche Wasserverluste untersucht werden müssen. Ein besonders auffälliger Punkt ist das neu errichtete Wehr in Eggendorf. Dieses ist nach unseren Beobachtungen undicht, sodass selbst während der großen Hitzeperiode kontinuierlich Wasser in Richtung Reidlingbach abfloss, anstatt dem Schlossteich zugeführt zu werden. Gerade angesichts des akuten Wassermangels ist dieser Verlust kritisch zu sehen. Daher sollten notwendige technische Nachbesserungen rasch veranlasst und mögliche Gewährleistungs- oder Garantieansprüche geprüft werden.

Auch die Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen nahe dem Wehr könnte für die Wasserbilanz von Bedeutung sein. Das ursprünglich feuchte beziehungsweise sumpfige Gebiet wurde durch Drainagen landwirtschaftlich nutzbar gemacht. Das Drainagewasser wird jedoch nicht dem Schlossteich zugeführt, sondern in den Reidlingbach und damit am Teich vorbei abgeleitet.

Die fachliche Stellungnahme nennt weitere mögliche Einflussfaktoren: Versickerungsverluste, Wasserentnahmen, Wasseraustritte aus dem Gutenbrunner Graben, Auflandungen bei einem Rohrdurchlass und den niedrigen Grundwasserstand.
Weitere mögliche Problemstellen sind der Teichdamm selbst und der seit vielen Jahren undichte Teichmönch.





Wasser in der Landschaft halten

Das Wassereinzugsgebiet des Schlossteichs umfasst rund 20 Quadratkilometer, davon etwa elf Quadratkilometer im Bereich des Dammgrabens. Gerade angesichts längerer Trockenperioden sollte deshalb die gesamte Wasserbilanz betrachtet werden.

Auch Feuchtgebiete und natürliche Wasserrückhalteräume spielen dabei eine wichtige Rolle. Biberdämme können Wasser speichern, den Abfluss verlangsamen und Feuchtlebensräume schaffen.

Das bedeutet nicht, dass Eingriffe grundsätzlich ausgeschlossen sind. Wo Biberdämme tatsächlich Probleme verursachen – etwa im Teich oder unmittelbar bei Zu- und Abläufen –, braucht es praktikable Lösungen. Entscheidend ist eine fachliche Beurteilung der konkreten Situation statt der pauschalen Suche nach einem Schuldigen.
Die Erfahrungen dieses Sommers zeigen: Trotz wiederholter Entfernung von Biberdämmen blieb das grundlegende Wasserproblem des Schlossteichs bestehen.

Deshalb braucht es eine umfassende Betrachtung: Woher kommt das Wasser? Wo versickert es? Wo wird es durch technische Einrichtungen oder Drainagen abgeleitet? Und wie können wir Wasser länger in unserer Landschaft halten und gleichzeitig die Versorgung des Schlossteichs sicherstellen?



Der Schlossteich und die traditionelle Karpfenwirtschaft sind wichtige Bestandteile unserer Gemeinde. Gleichzeitig gehört der Biber zu unserer heimischen Natur.
Unser Ziel muss daher ein langfristiges Wassermanagement für das gesamte Einzugsgebiet sein, das die Karpfenwirtschaft erhält, einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Biber ermöglicht und dafür sorgt, dass vorhandenes Wasser möglichst lange in unserer Landschaft bleibt.

Neue Dammöffnungen sorgen für Unverständnis

Die Resonanz auf dieses Thema ist größer als erwartet. Heute wurden wir erneut von erbosten Bürgern telefonisch darauf aufmerksam gemacht, dass im Gutenbrunner Graben offenbar wieder Biberdämme geöffnet wurden. Wir haben die Strecke daraufhin selbst begangen und festgestellt, dass insgesamt acht Biberdämme geöffnet wurden. Mittlerweile sind offenbar auch Dämme auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Richtung Gutenbrunn betroffen. Hier scheint man inzwischen keine Gemeindegrenzen mehr zu kennen. Für dieses wiederholte Vorgehen fehlt uns jedes Verständnis.

Wir haben eine fachliche Stellungnahme, kennen die Einschätzungen der zuständigen Fachstellen und vor allem die Erfahrungen der vergangenen Monate: Biberdämme wurden mehrfach entfernt, ohne dass sich der Wasserstand des Schlossteichs erkennbar verbessert hätte. Trotzdem wird offenbar weiterhin dieselbe Maßnahme wiederholt.

Irgendwann muss die Frage erlaubt sein, ob hier noch fachlich und im Interesse der gesamten Gemeinde gehandelt wird – oder ob Einzelne unbeirrt ihre Vorstellungen durchsetzen, obwohl die bisherigen Ergebnisse und fachlichen Einschätzungen dagegensprechen.



Der Schlossteich gehört nicht einem Obmann, sondern der Gemeinde und damit uns allen. Wer Verantwortung für ein derart sensibles Gemeindegut übernimmt, muss bereit sein, Fachmeinungen anzunehmen, andere Sichtweisen einzubeziehen und Entscheidungen nachvollziehbar zu begründen. Wir möchten ausdrücklich festhalten, dass wir bereits im Sommer das Gespräch mit dem Teichwirtschaftsobmann gesucht haben, um gemeinsam eine tragbare Lösung zu finden. Unser Ziel war ein konstruktiver Dialog. Hätte man unsere Anliegen damals ernst genommen und frühzeitig das Gespräch gesucht, wäre die Situation möglicherweise nicht so schwierig geworden, wie sie sich heute darstellt.

Wenn fachliche Empfehlungen nicht ausreichend berücksichtigt werden und Maßnahmen keine erkennbaren Verbesserungen bringen, muss auch die bisherige Vorgehensweise kritisch hinterfragt werden. Dabei geht es nicht um persönliche Vorwürfe, sondern um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Schlossteich.

Die zahlreichen Reaktionen aus der Bevölkerung zeigen, dass sich viele Menschen ein Umdenken und ein schlüssiges Gesamtkonzept wünschen. Deshalb sollten bisherige Entscheidungen offen überprüft und gemeinsam mit den zuständigen Fachstellen nachhaltige Lösungen erarbeitet werden.

Sabine Wascher & Herbert Degen

WIR7.at/biber

nterview: Blatt-Geflüster Obfrau Sabine Wascher & Stellvertreterin Katharina Franz

Wir freuen uns, euch eine neue Reihe für die **WIR[7] Informiert** präsentieren zu dürfen. Unter der Kategorie „Blattgeflüster“ findet ihr ab dieser Ausgabe immer ein Interview mit zweien unserer Vereinsmitglieder. Wir wollen euch aber bestimmt nicht mit einer Vorstellung langweilen oder ein Verhör fingieren. Vielmehr wollen wir euch die Möglichkeit geben, uns ein wenig besser kennenzulernen – und das funktioniert bekanntermaßen am besten, wenn man miteinander lacht.

Im ersten Blattgeflüster stehen uns unsere Obfrau Sabine Wascher und ihre Stellvertreterin Katharina Franz Rede und Antwort.

1. Frage – Wenn ihr euch gegenseitig ein Tier zuordnen müsstet, welches wäre es und warum?

Katharina: Für mich ist Sabine irgendwie eine Giraffe. Sie überblickt alles, ist immer ruhig und gelassen und dabei extrem kompetent. Giraffen sind schlaue Tiere, sie haben einfach Führungsqualitäten und eine ganz natürliche, entspannte Autorität. Außerdem sind Giraffen Herdentiere, sie sind füreinander da und das passt auf jeden Fall.

Sabine: Katharina ist für mich ganz klar eine Löwin! Sie hat ein selbstbewusstes Auftreten, weiß genau, was sie will, und steht zu ihrer Meinung. Einschüchtern lässt sie sich so schnell von niemandem. Und wenn ihr etwas wichtig ist, kann sie auch schon mal ihre Krallen zeigen – natürlich immer für die gute Sache!

Katharina: Wir sind wahrscheinlich das erste erfolgreiche Giraffen-Löwen-Duo der Welt. *lacht*

2. Frage – Sprechen wir über eure Visionen für unsere Gemeinde. Wenn ihr einen Wunsch für Veränderung in unserer Gemeinde frei hättet, welcher wäre es?

Katharina: Es wäre schön, wenn wir das, was wir haben, mehr zu schätzen wüssten und darauf aufpassten. Vor allem der Schlossteich ist ein Juwel, das ein riesiges Potential hat. Ich hoffe, dass wir dieses in Zukunft gut nutzen können. Außerdem würde ich mir wünschen, dass zukünftig die Menschen in unserer Gemeinde mehr in den Fokus rücken und dass ihre Lebensqualität und ihre Zukunft ein zentraler Punkt in der Gemeindearbeit werden. Wenn wir genau hinschauen, was die Bürgerinnen und Bürger brauchen, kann die Richtung, in die wir gehen, nicht falsch sein.

Sabine: Mein Wunsch wäre, dass im Gemeinderat das Miteinander wieder stärker im Vordergrund steht – und zwar über alle Fraktionsgrenzen hinweg. Wir müssen nicht immer einer Meinung sein, das wäre wahrscheinlich auch ziemlich langweilig! Unterschiedliche Ansichten gehören zur Demokratie dazu, und eine gute Diskussion darf ruhig einmal hitzig werden. Wichtig ist nur, dass wir danach alle wieder in dieselbe Richtung schauen: nach vorne, für unsere Gemeinde!

3. Frage – Was schätzt ihr an der jeweils anderen im Vereinsalltag am meisten?

Sabine: An Katharina schätze ich besonders ihre direkte, ehrliche und selbstbewusste Art. Sie redet nicht lange um den heißen Brei herum, sondern spricht die Dinge an – auch wenn es manchmal unbequem sein kann. Sie hat keine Angst vor schwierigen Gesprächen, vertritt ihre Meinung mit Überzeugung und lässt sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen.



Was ich aber besonders an ihr mag: Sie kann nicht nur ordentlich diskutieren, sondern ist auch offen für andere Sichtweisen. Und wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat, dann bleibt sie dran. Mit Katharina an der Seite wird es jedenfalls nie langweilig – und eines ist sicher: Langweilige Arbeitstreffen haben bei uns keine Chance!

Katharina: Für mich ist Sabine der ultimative Ruhepol. Sie bleibt immer besonnen und klar. Wenn sie ihre Meinung vertritt, macht sie das auf höfliche, fast schon elegante Weise. Wo ich vielleicht ein wenig hitzköpfig bin, bleibt ihr Kopf immer kühl. Das schätze ich sehr und ich hoffe, ich kann mir da in den nächsten Jahren noch viel abschauen.

Außerdem reißt mich Sabine bei allem mit. Sie hat so eine Tatkraft und Motivation. Ich kann mich immer auf sie verlassen und weiß, sie hat alles im Griff. Wenn sie sagt, dass sie mich braucht, frage ich nur „Wann und wo“. Mit ihr kann man sprichwörtlich Pferde stehlen und ich freue mich sehr darauf, was uns die Zukunft als Team noch so bringt.

4. Frage – Wo soll‘s hingehen - Welches gemeinsame Ziel wollt ihr als Duo unbedingt noch erreichen?

Sabine: Unser gemeinsames Ziel ist es, wieder mehr Menschen dafür zu begeistern, sich aktiv in unserer Gemeinde einzubringen. Denn seien wir ehrlich: Meinungen haben viele – und gute Ratschläge gibt’s oft sogar gratis dazu! Aber wenn es darum geht, selbst mitanzupacken, wird die Runde meistens schon etwas kleiner.

Wir möchten zeigen, dass jeder etwas beitragen kann und man nicht immer nur vom Spielfeldrand aus zusehen muss. Denn eine lebendige Gemeinde lebt von Menschen, die nicht nur sagen, was besser laufen könnte, sondern auch bereit sind, selbst etwas dafür zu tun.

Und wenn wir es schaffen, dass aus dem einen oder anderen Stammtischgespräch echtes Engagement wird, dann haben wir gemeinsam schon viel erreicht!

Katharina: Dem habe ich eigentlich gar nichts hinzuzufügen... Was ich noch hoffe ist, dass unser Familienfest ein Fixpunkt für Familien in unserer Gemeinde wird und wir mit diesem Fest auch zukünftig vielen Kindern, Eltern und Großeltern eine Freude machen können.
Als „Küken“ unseres Vereins hoffe ich natürlich ganz besonders, dass wir auch junge Menschen aus unserer Gemeinde für die Vereinsarbeit und auch für die politische Arbeit begeistern können. Ich konnte die letzten beiden Jahre so viel lernen und für mich mitnehmen. Ich freue mich wirklich auf alles, was die Zukunft für uns so bereithält.

Lust auf mehr? Werde Teil unseres Teams, wir freuen uns über deine Ideen und deinen Beitrag für unseren Verein und für Sitzenberg-Reidling. Schreib uns direkt unter **sabine.wascher@WIR7.at** oder **katharina.franz@WIR7.at**. Hast du schon einmal etwas von unserer „Mitgliedschaft light“ gehört? Du bekommst exklusive Einblicke in unsere Arbeit und kannst ganz locker in unser Vereinsleben hineinschnuppern - sei dabei! Gib uns Feedback, wie Dir das neue Format gefällt und schick uns Deine Fragen fürs nächste Blattgeflüster – wir freuen uns, von Dir zu lesen!

Dammsanierung am Sportplatz: Unsere Bedenken wurden bestätigt

Bereits in unserer **WIR**[7]-Broschüre Nr. 5 haben wir über die geplante Sanierung des Schlossteichdamms berichtet und dabei erhebliche Bedenken hinsichtlich der vorgesehenen Maßnahmen geäußert.

Die ursprünglich geplante Sanierung wurde letztlich nicht umgesetzt. **Rückblickend erwies sich diese Verzögerung als Glücksfall**, da dadurch eine genauere Untersuchung der Ursachen und die Ausarbeitung sinnvoller Alternativen möglich wurden.

Unser Mitglied Herbert Degen hat gemeinsam mit Platzwart Christoph Sauer die Situation vor Ort genauer untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Drainagen des Sportplatzes einwandfrei funktionieren und auch der Wasserabfluss aus dem Teich gewährleistet ist.

Das eigentliche Problem ist der undichte Damm. Am Ende der Tribüne tritt rund 50 Zentimeter über dem Sportplatzniveau Wasser aus, das von der vorhandenen Drainage aufgenommen und abgeleitet wird.
Ziel muss daher sein, den Wasserdruck und den Wassereintritt in Richtung Sportplatz dauerhaft zu reduzieren.

Drei Sanierungsvarianten ausgearbeitet

Um eine fundierte Berechnung der möglichen Sanierungsmaßnahmen zu ermöglichen, haben wir gemeinsam mit Karl Feichtinger die erforderlichen Maße und Werte vor Ort erhoben.
Auf dieser Grundlage haben wir zunächst zwei Sanierungsvarianten ausgearbeitet und dem Bürgermeister vorgelegt. Im anschließenden Gespräch kam eine dritte Möglichkeit hinzu, die ebenfalls geprüft und kalkuliert wurde.

Alle drei Varianten wurden auf Basis einer Sanierungslänge von rund 100 Metern und einer Abdichtungstiefe von etwa 3,2 Metern kalkuliert.

1. Lehmriegel – ca. 36.000 bis 40.000 Euro netto
Eine natürliche und voraussichtlich wirtschaftlichste Lösung durch den Einbau und die fachgerechte Verdichtung von Dichtlehm auf der Teichseite.

2. Zementgebundene Dichtwand – ca. 45.000 bis 65.000 Euro netto

Eine technisch interessante Alternative mit hoher Abdichtungswirkung.

3. Stahlspundwand – ca. 100.000 Euro netto
Eine technisch sichere, jedoch wesentlich teurere Variante.

Nach derzeitigem Kenntnisstand bietet der **Lehmriegel das beste Verhältnis zwischen Kosten und erwarteter Wirkung**. Die oben genannten Beträge sind überschlägige Kostenschätzungen.

Für eine seriöse Entscheidung fehlt derzeit noch eine wichtige Grundlage: **Der genaue Aufbau des bestehenden Dammes ist nicht bekannt.**

Deshalb sollte vor einer Sanierung eine Probegrabung beziehungsweise geotechnische Untersuchung durchgeführt werden. Dabei kann festgestellt werden, aus welchen Materialien der Damm besteht, ob durchlässige Schichten vorhanden sind und wie die bestehenden Drainageleitungen verlaufen.
Erst danach lässt sich endgültig beurteilen, welche Variante technisch sinnvoll und finanziell vertretbar ist.

Begehung am 08.10. bestätigt unsere Bedenken

Am 08.10. fand eine Begehung mit Herrn Günther Gratzl vom **Bundesamt für Wasserwirtschaft** statt. Dabei wurden unsere bisherigen Einschätzungen und Bedenken in sämtlichen Punkten bestätigt – insbesondere hinsichtlich der notwendigen Abdichtungstiefe.

Damit wurde auch unsere damalige Kritik an der ursprünglich vorgesehenen Sanierung fachlich bestätigt. Nach unseren Erkenntnissen hätte die geplante Abdichtungstiefe nicht ausgereicht, um das Problem dauerhaft zu lösen.

Angebote liegen vor – Gemeinderat berät am 20.10.

Inzwischen hat die Gemeinde Angebote für die Sanierung eingeholt. Diese werden in der nächsten Gemeinderatssitzung am 20. Oktober behandelt.

Werbung







BENISCHEK GMBH

VERSICHERUNGSMAKLER in Traismauer & Neulengbach
KFZ ZULASSUNGSSTELLE in Traismauer

VERANSTALTUNGEN

Oktober – Jänner

Alle Termine im Überblick

Feste & Feiern · Kultur & Musik · Märkte · Familie & Kinder · Sport & Bewegung · Kirche & Tradition · Brauchtum & Regional

OKTOBER

31.10. 16:00-20:00	Halloween/Kürbisfest für Kinder	Teicharena

NOVEMBER

05.11. 09:00-11:00	Baby-Kleinkind-Treff	Pfarrhof Reidling
07.11. 08:00-12:30	Monatsmarkt	Leopold Figl Platz
14.11. 09:00-14:00	Tag der offenen Tür HBLA Sitzenberg	
19.11. 09:00-11:00	Baby-Kleinkind-Treff	Pfarrhof Reidling
20.11. 16:30-18:00	Schloss Führung - Schlossgeschichten, Leben und Lernen...	HBLA Sitzenberg / Anmeldung unter Verein Schloss macht Schule
21.11. 10:00-21:00	Ahrenberger Adventmarkt	Kellergasse Ahrenberg
22.11. 10:00-18:00	Ahrenberger Adventmarkt	Kellergasse Ahrenberg
22.11. 08:00-16:00	Blutspenden in Zwentendorf	Donauhof
28.11. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
28.11. ab 15:00	Advent Thallern	FF Thallern
29.11. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
29.11. ab 15:00	Advent Thallern	

DEZEMBER

03.12. 09:00-11:00	Baby-Kleinkind-Treff	Pfarrhof Reidling
04.12. 16:00-22:00	Advent und Punsch im Gästehaus & Hofladen Atzler	Fischamarkt Halteranalgen Sitzenberg
05.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
05.12. 15:00-20:00	Advent im Hof	Familie Ivl
05.12. 18:00-22:00	Glühweinstand FF Hasendorf	Prangerplatz
06.12. 08:00-12:00	Nikolaus & Krampus	Leopold Figl Platz
06.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
06.12. 15:00-20:00	Advent im Hof	Familie Ivl
07.12. 08:00-23:30	Perchtenlauf des SC Sitzenberg-Reidling	Sportplatz Sitzenberg
08.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
08.12. 15:00-20:00	Advent im Hof	Familie Ivl
12.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg

DEZEMBER

12.12. ab 15:00	Advent Freunde der Teichschenke	Höllerbin vor der Teichschenke
13.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
13.12. 16:00-20:00	Adventkonzert des Musikvereins	Pfarrstall Reidling
17.12. 09:00-11:00	Baby-Kleinkind-Treff	Pfarrhof Reidling
18.12. 16:30-18:00	Schloss Führung - Schlossgeschichten, Leben und Lernen...	HBLA Sitzenberg / Anmeldung unter Verein Schloss macht Schule
19.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
20.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
21.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
22.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
23.12. 09:00-12:00	Fischmarkt	Halteranalgen Sitzenberg
24.12. 14:00-17:00	Weihnachtskindergarten der LJ Sitzenberg-Reidling	Haus der Generationen

JÄNNER

09.01.2027	Rätsel, Wege, Algorithmen: Eine Schnitzeljagd durch die Bibliothek	Bücherei Sitzenberg-Reidling

Änderungen vorbehalten!

Aktuelle Infos finden Sie auf den Webseiten der Veranstalter bzw. auf der Gemeinde-Homepage **www.sitzenberg-reidling.gv.at**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Imbiss zum Drahrerstüberl
Bahnhofstrasse 1
3454 Sitzenberg-Reidling
Montag - Freitag:
08:00 - 22:00 Uhr

Gasthaus Zum alten Drahrer
MARCUS DOPLER
3454 Sitzenberg-Reidling | Telefon 02276 2226
E-Mail dopswirt@hotmail.com | Mobil 0676 55 66 580

- Privat und Firmenfeiern
- Catering
- Steak- und Ripperlspezialitäten
- Jeden Mittwoch Feuerflecken
- Kegelbahn

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich:
Verein **WIR7** (ZVR-Zahl: 1543301884) • Ließenweg 2, 3454 Sitzenberg-Reidling • Layout und Grafik: Die Grafikerin, Ing. Julia Trifonoff
Informations-Magazin der Bürgerliste **WIR7** • Ausgabe Oktober 2026 • **www.WIR7.at** • **info@WIR7.at**
Bankverbindung: AT36 3228 6000 0013 6036